

Hei, ich bin Anne und ich habe gerade mein 4. Fachsemester an der University of Lapland (Lapin yliopisto) absolviert. Ich studiere in Merseburg Kultur- und Medienpädagogik und an der Gastuni habe ich Kurse im Fokus der Medienpädagogik sowie Gender Studies belegt. Die University of Lapland befindet sich an der Grenze zum Polarkreis in der kleinen Stadt Rovaniemi in Finnland. Sie ist die nördlichste Uni der EU (nicht Europas, die ist in Tromsø, Norwegen) und ich hatte eine wirklich sehr intensive, schöne, bewegende und aufregende Zeit dort. In diesem Bericht möchte ich ein bisschen schildern, was auf Menschen zukommt, die sich dazu entscheiden am gefühlten Ende der Welt einen Erasmus+ Aufenthalt zu absolvieren.

Vorfeld

Dadurch dass Finnland Mitglied der EU ist, sind viele Dinge sehr einfach zu regeln und man muss sich als EU-Bürger*in nicht so viele Gedanken im Vorfeld machen. Ein Reisepass ist beispielsweise nicht notwendig, es sei denn man möchte eine Reise nach Russland während des Aufenthalts planen. Durch die Pandemie Situation war die Grenzkontrolle in meinem Fall wesentlich strenger und ich musste mein Aufnahme-Zertifikat der Uni Lapland mitführen und einige Fragen zu meinem Aufenthalt beantworten (Wie lange?, Wo genau?, Welcher Studiengang? ...)

Für meine Krankenversicherung habe ich mich dazu entschieden, eine extra Auslandsversicherung abzuschließen, da durch die normale Krankenversicherung nicht alles und auch nicht der gesamte Zeitraum abgedeckt sind. Eine extra finnische Versicherung habe ich aber nicht benötigt.

Eine Sache die ich leider verpasst habe im Vorfeld und vor Ort ein bisschen für Stress gesorgt hat war das Besorgen einer Kreditkarte. Die meisten Onlineshops in Finnland akzeptieren nur Kreditkarte oder finnisches Bankkonto.

An meinem Handyvertrag musste ich nichts anpassen, da dank des EU-Roamings alles abgedeckt war. Mobiles Internet und telefonieren haben problemlos funktioniert. Netzabdeckung hat man auch im tiefsten Wald noch und ich glaube es gab nur ein bis zwei Orte an denen ich wirklich mal kein Netz hatte. Mit der deutschen Netzabdeckung ist es aber in jedem Fall nicht zu vergleichen. Falls es doch mal zu Problemen kommen sollte, stellt einem bei Anreise die Wohngesellschaft "DAS" auch eine Prepaid-Simkarte, die bereits mit 5 Euro aufgeladen ist und die man auch bequem online mit mehr Geld aufladen kann (nur mit Kreditkarte).

Anreise

Die wichtigste Frage für die Anreise ist wohl das "Wie?". Ich bin die Reise mit dem Flugzeug angetreten, da es die einfachste, schnellste und in diesem Fall auch günstigste und "covidsicherste" Variante war. Es gibt keinen Direktflug dementsprechend ist ein Umsteigen in Helsinki unausweichlich. Uns wurde geraten, von Helsinki das Flugzeug nach Rovaniemi zu nehmen, wegen der etwas angespannten Pandemie Situation. Eine andere schöne Art zu reisen ist aber auch, ab Helsinki mit dem Nachtzug bis nach Rovaniemi weiter zu fahren. Ich habe es im April einmal gemacht und ich kann sagen es war die schönste Art zu reisen die ich je erlebt habe. Man kann im Bett liegen und die Landschaft rauscht vorbei. Obwohl,

wenn die Anreise im Januar stattfindet lohnt es sich vielleicht nicht. Je näher man an den Polarkreis kommt, desto weniger Tageslicht gibt es und man kann nicht besonders viel aus dem Zugfenster sehen, außer vielleicht einen sehr langen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Um ein Zugticket zu buchen kann man einfach über die Website der Bahngesellschaft gehen, die ist sehr intuitiv und in englisch verfügbar: <https://www.vr.fi/>

Zwei Kommilitoninnen die ich in Rovaniemi kennengelernt habe, sind mit einem VW Bus aus Deutschland angereist. Zuerst mit der Fähre von Travemünde (oder Rostock) nach Helsinki und von dort aus mit dem Auto-Zug weiter in den Norden. Die Fähre nehmen ist auch eine Möglichkeit, die auch zu Fuß gut funktioniert und hat den Vorteil, dass es nicht wie im Flugzeug die harten Gepäckregelungen gibt.

Aber zurück zu meiner Reise: Ich bin also mit dem Flieger von Helsinki weiter nach Rovaniemi. Angekommen im Flughafen ist es am sinnvollsten ein Taxi zu rufen, da es in der gesamten Stadt kein gutes öffentliches Verkehrsnetz gibt und wenig Busse die überhaupt fahren. Ich habe im Flughafen ein bisschen länger gebraucht und die Taxis, die bereits vor Ort waren, waren alle schon weg. Am einfachsten lässt sich ein Taxi über die App "Meneva" rufen, dort muss man einfach nur aktuellen Standort und Ziel angeben und es dauert nicht lange bis ein Taxi kommt. Zahlung in Taxis kann Bar aber auch mit Karte erfolgen. In Finnland kann man sowieso fast alles mit Karte bezahlen und ich musste in den gesamten 5 Monaten nicht einmal Geld abheben.

Betreuung durch Gasthochschule

Die Betreuung durch die Gasthochschule war wirklich sehr sehr gut. Es gab vor Reiseantritt mehrere online Meetings bei denen man Fragen aller Art loswerden konnte und alle Unklarheiten wurden super kommuniziert. Es gab ausführliche PDF Dateien per Mail in denen alles erklärt war, es wurden Links zur Verfügung gestellt und wenn man alle Infos gelesen hat, wusste man auf jeden Fall sehr gut Bescheid. Nach Anreise und zum Semesterbeginn gab es eine Einführungswoche (leider online) wo viele Organisationen und ein paar Städte sich mit kurzen Vorträgen vorgestellt haben. Das hat mir die Chance gegeben auf einige Kurs- und Freizeitangebote aufmerksam zu werden. Das bereichernste Angebot für meinen Aufenthalt, auf das ich durch diese Vorstellungen aufmerksam geworden bin, und auch allen weiterempfehlen kann, ist das Friendprogramme (<https://www.ulapland.fi/EN/Studies/Go-International-at-University-of-Lapland/Go-international-at-home/Friend-programme>). Dort wird man mit einer einzelnen oder auch mehreren Personen zum Beispiel einer Familie gematched und findet so für die Zeit des Aufenthalts Kontakt zu Finnen und ich habe dadurch einen wesentlich tieferen Einblick in finnische Alltagskultur gewinnen können die ich sonst nicht gehabt hätte. Ich weiß nicht ob es Pandemiebedingt war, aber hätte ich das nicht gehabt wäre ich wirklich nicht so richtig aus dieser Wohnheim- und Erasmusblase rausgekommen. Finnen sind nicht die auf Anhieb kommunikativsten Wesen und es ist eher unwahrscheinlich, dass man einfach so durch pure Anwesenheit viele einheimische Kontakte findet. Noch dazu in einer so dünn besiedelten Gegend wie Lapland. Vielleicht sieht das in Helsinki oder ohne Pandemie ganz anders aus, aber das kann ich nicht versprechen. Ich habe mithilfe des Friendprogramme eine Freundin gefunden, mit der ich schöne Momente verbringen konnte. Sie hat mich ihrer Familie und Freunden vorgestellt und mir viele finnische Eigenheiten präsentiert, vor allem kulinarische

(wegen ihr hab ich Käse in meinen Kaffee geworfen) und Filmabende haben wir auch oft veranstaltet.

Während des gesamten Aufenthalts gab es durch das Incoming-Team wöchentliche online Termine um Fragen oder anderes loszuwerden zu können und auf Mails wurde in der Regel innerhalb von mehreren Stunden geantwortet. Es war nie kompliziert Anpassungen an meinem Learning Agreement vorzunehmen oder andere formalitäten zu klären.

Es gibt auch direkt ein vorort Erasmusteam, "ESN Lapland", die auf Facebook, sowie Instagram Veranstaltungen oder organisatorischen Dingen veröffentlichen. Leider gibt es außerhalb dieser beiden Plattformen kaum Informationen und man muss sich auf Infos über die Kommiliton*innen verlassen. Es gab auch unter uns allen eine sehr große WhatsApp Gruppe, in der viele Dinge geklärt werden konnten, wenn man mal was ausleihen wollte oder wenn eine Party zu laut wird und man Ruhe haben will (obwohl das meistens nicht so gut funktioniert hat).

Onlinelehre

Die Onlinelehre hat gut funktioniert. Zu Beginn des Semesters gab es zwar noch "echte" Seminare in der Uni, aber im Februar ging dann auch da oben ein Lockdown los und alles hat sich online abgespielt. Die meisten Meetings wurden über die Systeme Microsoft Teams oder Adobe Connect abgehalten und sind sehr flüssig gelaufen. Zusätzlich dazu wurden Seminarinhalte, Literatur, Prüfungseinreichung und Foren mithilfe der Lernplattform Moodle organisiert. Es gab auch zu Beginn eine ausführliche Einführung in dieses Tool durch das Incoming-Team. Falls es mal Terminüberschneidungen gab und eine Teilnahme am Seminar nicht möglich war, konnte man dies immer sehr gut mit den Dozent*innen per Mail kommunizieren und viele haben dann eine Aufzeichnung der Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Natürlich war es auch so, dass viele, mich eingeschlossen, recht pandemiemüde waren und einige Diskussionrunden nicht so abgelaufen sind wie geplant oder die ein oder andere Präsentation nicht so viel Spaß gemacht hat. Das lag aber wohl eher daran, dass wir fast alle Erasmusstudent*innen waren und alle ein bisschen k.o. von der Onlinelehre aus den Heimatunis. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich trotzdem sehr sehr viel gelernt habe und wirklich eine intensive Auseinandersetzung mit den Studieninhalten haben konnte. Es war ohne Frage herausfordernd, vor allem die Zeit der Onlinelehre die im kompletten Lockdown stattgefunden hat, aber nach Wiedereröffnung der Bibliothek wurde es etwas einfacher eine Tagesstruktur beibehalten zu können und sich besser zu konzentrieren.

Die Bibliothek der Universität kann ich als Lernort sehr empfehlen. Es gibt viele unterschiedliche Arbeitsplätze die auf verschiedene Bedürfnisse angepasst sind. Es gibt Stehschreibtische, normale Arbeitsplätze mit einfachen Stühlen, Schallschutzkabinen, Sessel und Couchen mit kleinen Arbeitstischen, die man ranziehen kann und es gibt die Möglichkeit einen Stuhl auch mal mit einem Gymnastikball auszutauschen. Zusätzlich gibt es Arbeitsräume in denen geredet werden kann, aber es gibt auch Leseräume in denen es komplett leise ist.

Apropos individuelle Bedürfnisse, die Universität, sowie Teile des Wohnheims sind barrierefrei gebaut und auch für Rollstuhlfahrer*innen geeignet.

Lebens- und Wohnbedingungen

Das Vorurteil über Finnland, das mir vor Abreise wohl am Meisten erzählt wurde ist, dass Alkohol ganz furchtbar teuer ist. Das stimmt auch. Aber es ist nicht nur der Alkohol. Finnland ist generell ein teures Land und meine Lebenshaltungskosten sind auf jeden Fall gestiegen.

Meine Wohnung wurde von DAS (Domus Arctica -säätio) gestellt. Das ist die Vereinigung in Rovaniemi, die alle Studentenwohnheime in der Stadt betreut. Die Wohnheime für die Erasmusstudent*innen sind sehr nah am Campus und umfassen zwei Häuser. Eine Vermischung mit finnischen Bewohner*innen gibt es nicht, die wohnen in den umliegenden Häusern. Meine Miete hat ca. 400 Euro betragen, es gab aber auch günstigere Wohnungen, dort war es aber meistens so, dass sich auch die Zimmer geteilt wurden und nicht nur die Apartments. Ausschauen, wie man wohnen will, kann man sich im Vorfeld nicht und ich hatte das Glück in ein Einzelzimmer eingeteilt zu werden. Man kann Präferenzen bei der Bewerbung auf die Wohnung angeben, aber ob diese beachtet werden ist fraglich. Vielleicht ändern sich da aber demnächst auch noch einmal die Gegebenheiten, da aktuell ein weiteres Gebäude auf dem Gelände gebaut wird.

Vor der Ankunft haben wir bereits die Information bekommen, dass die Wohnung mit keinerlei Ausstattung kommt, gestellt werden lediglich ein Bett mit Matratze, ein Kleiderschrank, Schreibtisch und ein Stuhl. Alles weitere muss mitgebracht oder vor Ort besorgt werden. Nach Anreise veröffentlicht ESN Lapland über ihre Social Media Kanäle die Öffnungszeiten für den sogenannten Recycling Room, dort kann man viel finden, vor allem Küchenutensilien, Putzsachen und auch einiges für das Zimmer. Das ist aber eher auf gut Glück und wer zuerst kommt, kommt eben zuerst. Es gibt keine Liste über all die Dinge, die dort vorhanden sind. Ich bin mit Schlafsack angereist und habe mir das nötigste Campinggeschirr mitgebracht um die ersten Tage einigermaßen zu überstehen, bis ich (und meine Mitbewohnerin) eine Grundausrüstung zusammengesammelt hatte. Ganz wichtig war für mich auch meine Tageslichtlampe, die ich von zuhause mitgebracht habe. Das ist in den dunklen Stunden zu Beginn des Semesters wirklich sehr sinnvoll gewesen! Die Zimmer und Wohnungen sind wirklich sehr karg und ein bisschen klinisch deswegen bietet es sich an, ein Poster oder ein paar Fotos von zuhause mitzubringen.

Einkaufen ist teurer als bei uns, vor allem wenn man viel frische Dinge kauft, wie Obst und Gemüse. Fertige Lebensmittel sind günstiger, außer die veganen, aber das ist ja bei uns ähnlich. An sich sind finnische Supermärkte fast identisch mit den deutschen und ich musste nur mit der Übersetzung zurecht kommen, konnte aber eigentlich wie gewohnt einkaufen. Das einzige was mir gefehlt hat waren Bäcker (habe ich nur in Helsinki gesehen) und Drogerien. Drogerien gibt es nicht und Shampoo und Co. kann man im Supermarkt kaufen. Mittel zur Körperpflege sind auch eindeutig teurer als bei uns und wenn ich noch einmal nach Finnland fahre nehme ich mir auf jeden Fall mehr von zuhause mit.

Stadtleben

Um in der Stadt mobil zu sein empfehle ich ein Fahrrad zu besitzen. Ich habe mir eins bei einem Local gekauft, der seine Nummer im Wohnheim hinterlassen hat. Für 80 Euro habe ich ihm eine Stadtgurke abgekauft und am Ende meines Aufenthaltes hat er es dann für 40 Euro wieder zurück gekauft. DAS selber hat auch Fahrräder, aber die waren sehr schnell alle vermietet. In der Stadt gibt es auch einige Fahrradläden, aber ich denke das wird teurer.

Da der Campus und die Wohnheime 30 Minuten vom Stadtzentrum, Bahnhof etc. entfernt sind, ist ein Fahrrad wirklich sehr hilfreich und ich bin sehr viel damit gefahren, auch bei -15°C . Das war gleichzeitig auch ein spannendes Erlebnis! Ich habe aber auch keinen Führerschein muss ich dazu sagen. Während meines Aufenthalts hat DAS mehrere Autos angeschafft, die uns Student*innen zur Verfügung standen, gegen einen Mietpreis. Das haben auch viele genutzt für größere Einkäufe oder Ausflüge in die Umgebung. Auch für Mehrtagestouren sind diese Autos buchbar.

An sich ist Rovaniemi aber wirklich sehr klein und es ist alles erlaubar. Selbst abends oder nachts, alleine im Dunkeln hatte ich absolut keine Probleme zu Fuß unterwegs zu sein. Ich habe mich in den gesamten fünf Monaten in Finnland generell nirgendwo unsicher gefühlt. Das kenne ich von zuhause anders. Es gibt recht wenig Kriminalität und alle kümmern sich eher um ihr Business als andere zu belästigen. Man kann ein Fahrrad auch mal kurz irgendwo unangeschlossen stehen lassen und es ist generell so, dass sich Finnen untereinander einfach vertrauen, dass alles mit rechten Dingen zugeht und das spürt man einfach.

Leben in Finnland

Wie ist das so in Finnland zu Leben beziehungsweise in Lappland? Man sollte sich auf jeden Fall ein bisschen darauf einstellen. Zuallererst natürlich durch die Kleidung. Der kälteste Tag, den ich erlebt habe war ende Januar und es waren -31°C . Eine dicke Dauenenjacke oder ähnliches ist dementsprechend sehr hilfreich, wenn man einigermaßen entspannt draußen unterwegs sein möchte. Die Durchschnittstemperatur im Winter ist denke ich ungf. bei -15°C . Zusätzlich habe ich an den ganz kalten Tagen oder für Winterwanderungen auch eine dicke Skihose angehabt, da die auch gleichzeitig wasserfest ist. Am wichtigsten für mich persönlich waren aber vor allem die Schuhe, da habe ich mir im Vorfeld sehr dicke, arktistaugliche Stiefel geholt. Bedenke, dass du mindestens 3 Monate dort fast nur über Schnee und Eis läufst und glaub mir, das mit dem Ausrutschen ist mir trotzdem ständig passiert.

Es gibt in Rovaniemi und ganz Lappland natürlich sehr viele Möglichkeiten sämtlichen Wintersportarten nachzugehen. Direkt neben den Wohnheimen gibt es zwei Schlittschuhbahnen, die kostenfrei befahrbar sind. Nur Schlittschuhe muss man sich besorgen, aber es gibt sehr viele Secondhand- und Trödeläden in der Stadt, in denen man fündig werden kann. Der Fluss der durch die Stadt fließt ist fast vollständig gefroren im Winter und die halbe Stadt geht dort Ski-Langlauf fahren. Man kann sich über sämtliche Safari Unternehmen Snowmobile-Touren, Husky- und Reentierrides, Nordlichtertouren, etc. kaufen. Das ist aber immer ein enormer Kostenaufwand und ich habe es nicht gemacht.

Eine weitere Sache die auffällt ist die gefühlt emotionale Kälte der Finnen. Wenn man sie dann aber näher kennenlernt sind sie sehr offen und herzlich, aber auch auf eine sehr eigene, finnische Art und Weise. Küsschen links, küsschen rechts wirst du eher nicht erleben und selbst eine freundschaftliche Umarmung zur Begrüßung gibt es eher selten. So sind die Finnen einfach, das heißt nicht, dass sie dich weniger gern haben. Ich habe ein bisschen gebraucht um mich an dieses Verhalten zu gewöhnen und es nicht als Unfreundlichkeit abzustempeln.

Neben dem wirklich guten Lernort durch tiefgründige Kurse und den angenehm flachen Hierarchien zwischen Student*innen und Dozent*innen ist Lappland bzw. Finnland auch wegen der einzigartigen Natur ein spannender Ort um eine Weile zu bleiben. Angefangen im Winter mit der ständigen Jagd abends nach Nordlichtern (ich empfehle die App "Polarlicht-Vorhersage"). Das ausharren in der Kälte und in den Himmel starren, bis die Lichter plötzlich aufleuchten und man komplett verzaubert ist wozu die Natur im Stande ist. Dann die Jahreszeit wo es langsam immer heller und heller abends wird, bis man dann eines Nachts, im Mai, um Mitternacht auf dem Stadtberg/Skipiste Ounasvaara steht und Sonnenauf- und Sonnenuntergang gleichzeitig beobachten kann. Das Wandern durch völlig verschneite Wälder und Moorflächen, das versinken im Schnee und dann das wärmende Lagerfeuer am Laavu, was einfach zur Kultur gehört. Dann, wenn der Schnee schmilzt, wie plötzlich alles anders aussieht und alles was man bereits entdeckt hat kann man noch einmal neu entdecken. Die braun und rötöne der borealen Wälder, die mit ihren wenigen Pflanzenarten und Besonderheiten ein Ökosystem sind, was ich so auch noch nie gesehen habe. Die vielen, riesigen von Flechten bewachsenen Steine die plötzlich unter der Schneedecke auftauchen und man erkennt warum die Sagen und Geschichten über Trolle und Elfen nur wahr sein können. Wie man merkt, ich war verzaubert von Lappland und seiner Natur und ich empfehle diese Reise vor allem Menschen die darin auch Freude finden und Outdoorerlebnisse, stille endlose Wälder und ein bisschen Einsamkeit zu schätzen wissen.

Und nicht vergessen den Lakritzschnaps zu probieren!